



Aufruf von Poitiers (Frankreich)

Wir, BürgerInnen, LandwirtInnen, VertreterInnen von Organisationen der Zivilgesellschaft treffen uns heute in Poitiers, um eine gemeinsame Grundsatzerklärung zum Thema:

"Bienen, Saatgut und biologische Vielfalt" zu verabschieden. (*)

Wir richten einen ernsthaften Appell an alle, sich für die Erhaltung der Artenvielfalt einzusetzen.

Das derzeitige Agrarmodell stützt sich auf einen sehr kurzen Zeitraum (+- 1 Jahrhundert) gegenüber der langen Geschichte der Landwirtschaft (+- 10000 Jahren). Es hat die Vision, daß die Erde nur ein toter Gegenstand ist, welcher durch Düngemittel und chemischem Pflanzenschutz verbessert werden soll. Dadurch werden die Ökosysteme zerstört anstatt sie als lebendige Organismen zu begreifen, deren Bestandteil wir ebenso sind. Bei diesem Modell werden die fossilen Energien restlos ausgebeutet, was massive Umweltverschmutzung, die Zerstörung der Biodiversität und enorme Gesundheitsschäden der Bevölkerung zur Folge hat. Diese Auswirkungen sind nur schwer rückgängig zu machen.

Diese alarmierende Situation zwingt uns, dringende Notmaßnahmen zu ergreifen.

Deshalb fordern wir:

1) Zur Rettung der Bienen und anderer Bestäuber-Insekten sowie zur Erhaltung der Biodiversität :

- Das Verbot von Genmanipulation auf Feldern, in menschlicher und tierischer Nahrung und die Verstärkung des Moratoriums für das Mon 810.
- Das Verbot aller Pestizide aus der Gruppe der Neonicotinoiden und der chemischen Schadstoffe Phenyles pyrazoles (Cruiser, Gaucho, Régent...).
- Die Ablehnung von Einschränkungen der europäischen Richtlinien hinsichtlich eines Verbots von gentechnisch veränderten Organismen (GVO).
- Das Verbot von gentechnisch veränderten Pflanzen, vor allem von Raps und Sonnenblumen, die das Unkrautbekämpfungsmittel „ALS“ besser vertragen sollen.
- Eine gründliche Überarbeitung der Evaluationsvorschriften für die Anwendung von Pestiziden, ausgehend vom Bericht der Europäischen Behörde für Nahrungsmittelsicherheit (EFSA), eine Revision der Protokolle über die Auswirkung der Pestizide auf die Bienen scheint hier besonders wichtig, sowie die Veröffentlichung der Studien über die Vergiftung der Bienen. Das Argument des industriellen Geheimnisses darf hier in keinem Fall den Forschungsergebnissen entgegenstehen und der Öffentlichkeit vorenthalten werden.
- Die Strafverfolgung bei Umweltverschmutzungen und Beeinträchtigung der Biodiversität, eine Haftungspflicht und Entschädigung, verbunden mit einem Ausschluß jeglicher Form der Kompensation, die einem Recht zur Umwelt verschmutzung und einem angeblichen Recht auf Zerstörung der biologischen Vielfalt gleichkommt.

2) Für die Anerkennung der Rechte der Landwirte Wir fordern :

- Ein Verbot der Anmeldung oder Vergabe von Patenten oder industriellen Eigentumsrechten auf lebende Organismen (insbesondere das Zertifikat zur Erlangung eines Patents auf lebendige Organismen von 1991, COV, als Werkzeug der Finanzspekulation auf dem Rücken der Biodiversität und der Natur).
- Die Außerkraftsetzung des Gesetzes des COV vom Dezember 2011.
- Die Annahme des Gesetzentwurfs über die positive Anerkennung der Rechte der Landwirte, der Gärtner und Pflanzenzüchter ihr Saatgut vor gentechnisch manipulierter Verseuchung und Saatgutraub zu schützen und ihr eigenes Saatgut wieder zu sähen und zu verteilen.
- Den freien Zugang und die gerechte Verteilung von Grund und Boden sowie von Wasser unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Meere, Flüsse und Seen.

3) Für eine Veränderung der landwirtschaftlichen Praktiken Wir fordern :

- Im Rahmen der GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) brauchen wir Maßnahmen zur Anregung alternativer Praktiken und zur Anwendung von Bio-Pflanzenschutzmitteln, um den Boden, das Wasser und die Gesundheit der Menschen zu schützen und die Biodiversität wiederherzustellen.
- Die Anerkennung von alternativen Pflanzenschutzmitteln, angefangen mit der unverzüglichen Genehmigung zur Herstellung und Verwendung von natürlichem Dünger und Pflanzenschutzmitteln (wie Brennesseljauche).

Die Biodiversität bietet viele Möglichkeiten !

Das Saatgut ist das erste Glied der Agrar- und Ernährungskette. Die natürliche und biologische Landwirtschaft, als ein Grundgut unserer Gesellschaft, kann sich nicht mit industriellem Saatgut zufrieden geben. Das natürliche Saatgut macht die Arbeit des Landwirts sinnvoll und lebendig, es symbolisiert das Leben im Gegensatz zum gentechnisch manipulierten, toten Saatgut. Die biologische Vielfalt eines natürlichen Saatgutes ermöglicht es, sich den unterschiedlichen Bedingungen des Bodens und klimatischen Veränderungen, die dem Klimawandel geschuldet sind, anzupassen.

Das traditionelle und bäuerliche Saatgut erlaubt :

- Die Wahl der Bauern und der Konsumenten.
- Die Unabhängigkeit gegenüber den Konzernen der Agrochemie (das heißt von Düngemitteln, Pestiziden, Hybridem Saatgut F1, GVO).
- Die Erhöhung der Nahrungsmittelqualität (mit mehr von Antioxydanten, Oligoelemente) und eine Geschmacksverbesserung.
- Eine Antwort auf die Trinkwasserprobleme durch reduzierte Verschmutzung, geringeren Verbrauch, verminderte Bodenerosion.
- Die Sicherung der Ernährungssouveränität sowohl im Norden als auch im Süden durch eine uns gesund ernährende, nachhaltige Landwirtschaft.

Wir engagieren uns :

- Unser Mitspracherecht bei der Orientierung politischer Entscheidungsträger einzufordern und wahrzunehmen, weil die politische Debatte sich entweder einseitig der Natur zuwendet und die sozialen und ökonomischen Fragen außer Acht läßt, oder bei ökonomischen und sozialen Themen die Natur auf ihre Ausbeutungsmöglichkeit beschränkt.
- Aus der Terminator-Technologie und Produktivgesellschaft auszutreten, die sich erlaubt die Natur zu privatisieren und ihre Produkte zu standardisieren und zu vereinheitlichen.
- Für ein kollektives, unverkäufliches Nutzungsrecht an Feldern und Wäldern, an Wasser und Saatgut. Wir fordern die Wertschätzung und Anwendung alten bäuerlichen Wissens ein.
- Für den Erhalt der Artenvielfalt, den Respekt der nachhaltigen Landwirtschaft, den Respekt von unberührter Natur auf lokaler Ebene und ihrer Schutzbedürftigkeit.
- Unberührte Natur auf lokaler Ebene zu respektieren und gemeinsam zu schützen. Die natürliche Biodiversität darf keine Handelsware werden, die landwirtschaftliche Biodiversität nicht standardisiert werden. Dies ist die Voraussetzung unserer Nahrungssouveränität.
- Unser Wissen und unsere Fähigkeiten – unter besonderer Achtung der Landwirte – wissenschaftlichen Kenntnissen rechtlich gleichzustellen.
- Die Meinungen aller Bürger zu respektieren und eine offene Debatte zu führen.
- Alle öffentlichen-privaten Vereinbarungen, die die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung pervertieren, abzulehnen und die unabhängige Forschung wieder ihren angemessenen Platz zuzuweisen.
- Eine Sozial- und Naturethik zu leben und uns einem neuen globalen Paradigma zu stellen, die das menschliche Wesen in den Mittelpunkt der Natur stellt und nicht darüber, also für eine Forschung zum Wohle der Gesellschaft und unserer gemeinsamen Interessen.

Eine andere, nachhaltige Welt ist nicht nur möglich, sondern unverzichtbar!

Wir, Bürger und Bürgerinnen, Bauern und Bäuerinnen, Vertreter und Vertreterinnen von Organisationen der Zivilgesellschaft, die wir uns heute in Poitiers versammelt haben, um eine Grundsatzklärung zum Thema : “Bienen, Saatgut und Biodiversität“ zu verabschieden, wir bauen diese neue Welt gemeinsam und sofort auf !

Poitiers - 24 Juni 2012